

dahinter aufgestelltem, 2,5 m hohen Drahtgitterzaun, eine Anordnung, welche dem Publicum das Beobachten der Scheiben während des Schießens gestattet.

Auch Scheitholzwälle, welche in angemessener Höhe das Schiefelfeld feitlich umziehen, werden zum Schutz vor Fehlkugeln angewendet (Fig. 381).

Die Blenden werden entweder aus Holz oder als maffive Mauern aus Steinen conftruirt.

Beispiele von Holzblenden zeigen Fig. 382, 383 u. 385, welche theils dem Berliner Schiefplatz angehören, theils bei den großen Schützenfensten in Wien und Zürich zur Verwendung gekommen find.

Bei den Züricher Blenden war der Raum zwischen den allerdings nicht fehr starken Bretterfchalungen mit Sand ausgefüllt, während in Wien dicke Bohlen genommen wurden. Auch Blenden von der Länge nach durchfägten Tannenfämmen, mit ungehobelten Brettern benagelt, find zur Anwendung gekommen.

Die aus Scheitholz hergefstellten Holzwälle beim Leipziger Bundesfchießen 1884 waren auf der Rückfeite mit Eifenplatten verwahrt.

Bei den in Frankreich üblichen gemauerten Blenden erhalten die Schiefefchlitzte doppelte Holzrahmen eingefetzt, deren exponirte Theile mit aufgefchraubten, 20 mm starken Stahlplatten gepanzert find; das übrige Holzgerippe wird mit Brettern benagelt und die Zwischenräume find mit Sand oder Säge-

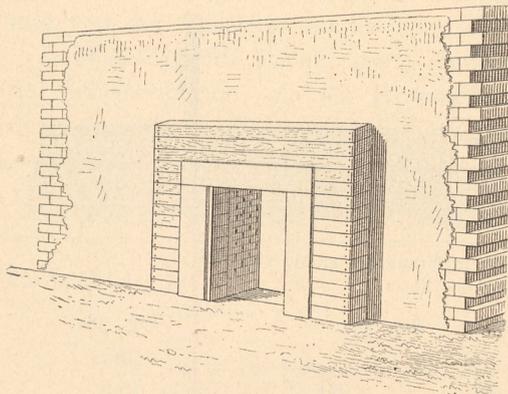
spänen ausgefüllt (Fig. 386). Vor dem Zimmerwerk wird eine Erdböfchung hergefstellt (siehe Fig. 377, S. 373).

Der Scheibenftand umfaßt die Scheibengerüste mit ihren Mechanismen zum Aufziehen und Ablaffen der Scheiben, den Fangdamm und den Zeigerftand.

Der letztere ift meift etwas in den Boden eingefenkt und durch einen Wall mit Böfchung gegen die Schützen gedeckt. Die Krone des Walles liegt mit der

488.
Conffruktion
der
Blenden.

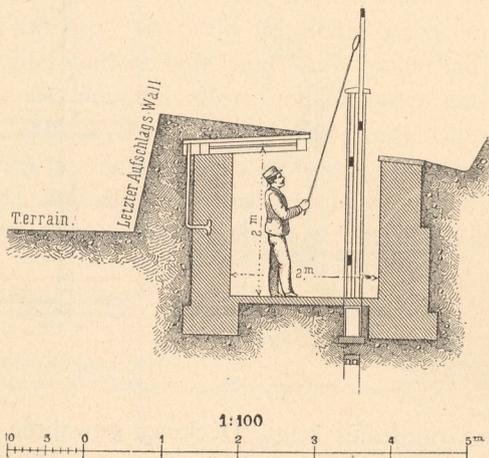
Fig. 386.



Gemauerte Blende.

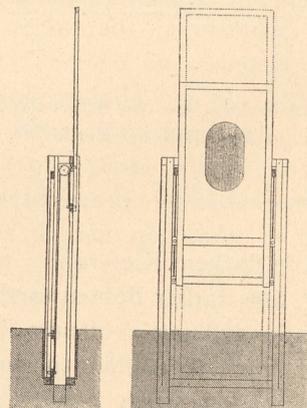
489.
Scheibenftände.

Fig. 387.



Scheibenstand
von den Schiefefständen in Schönholz
bei Berlin³⁶³).

Fig. 388.



Scheibengerüst vom Schützenfenst
in Wien 1868³⁵⁹).